

André Gides Oedipus

Erstaufführung im Altonaer Stadttheater

Der französische Dichter ging andere Wege als etwa Hugo v. Hofmannsthal; er übernahm von Sophokles nur das Gerippe der thebanischen Sage; er bearbeitete nicht, sondern schuf etwas Neues. Oedipus und Jokaste, Kreon und die Söhne des Oedipus sind heutige Menschen. Sie sprechen unsere Sprache. Ein Gallier schrieb eben dieses Schauspiel (wenn heute ein Offenbach lebte, könnte daraus ein Libretto werden und eine köstliche — Operette).

Oedipus stellt sich vor: „Ich bin Oedipus, 40 Jahre alt; ich war ein verlorenes Kind, ein Findelkind, ohne Ausweis und Papiere. Das Glück wurde mir nicht geschenkt; ich habe es erobert. Ich handele immer, wie wenn ein Gott mich beriet.“ Oedipus glaubt nicht an die Götter des Irtresias; ist ein Mensch, der sich treu bleibt, von heutiger Problematik, der schließlich büßt: sich blendet. Ich habe diese Augen gezüchtigt, die mich nicht zu erleuchten vermochten. Ich bin kein König mehr; nur noch ein namenloser Wanderer, der seinen Gütern, seinem Ruhm, sich selbst entgeht.“ Oedipus' Wesen und Schicksal bleibt auch bei Gide ewiges Gleichnis. Und wird Sinnbild des heutigen Menschen.

Kreon spricht zu Oedipus: „Du hast Initiative und Sinn für das Neue. Mich aber bindet die Vergangenheit. Ich achte die Ueberlieferung, die Gebräuche, die bestehenden Gesetze.“ Und Jokaste läßt Gide auf die Frage des Oedipus: „Wußtest du schon vom Tode des Laios, als ich nach meinem Sieg über die Sphinx in Theben einzog, wußtest du, daß du frei warst?“ antworten: „Mein Freund, du darfst die Aufmerksamkeit nicht auf diesen Punkt lenken. Kein Historiker hat ihn bisher bemerkt.“

Polynikes und Etokles, die Söhne, sind moderne Jungens, die über erotische Beziehungen zu ihren Schwestern grübeln. „Was wir in den Büchern suchen, ist die Ermächtigung, zu tun, was Herkommen, Sitte und Gesetz uns zu tun verbietet.“

Antigone folgt ihrem blinden Vater: „Wenn ich mich dir entziehe, Irtresias, bleibe ich doch Gott treu. Ich glaube sogar, daß ich ihm besser dienen werde, wenn ich

dem Vater folge, als ich es bei dir tat. Bis zum heutigen Tage lauschte ich deiner Unterweisung über Gott; aber jetzt will ich noch frömmere werden und nur die Unterweisung meiner Vernunft und meines Herzens vernehmen.“

Seiner Vernunft und seinem Herzen folgte auch Gide...

Otto Henning, der Regisseur, war ein ausgezeichnete Anwalt des Dichters. Ein paar Säulen und verchromte — Stahlmöbel machten die Umwelt. Oedipus tritt im feldgrauen Rod auf. Auf dem Tisch liegt ein Stahlhelm. Kreon, der Traditionsgebundene, Konservative, wird — äußerlich — etwa zu einem betretenen Generalstabchef. Der Seher Irtresias trägt ein ins Schwarze transponiertes Kardinalskleid. Oedipus' Söhne: in kurzärmeligen Sporthemden.

Im Sprachlichen fand jeder Darsteller den korrespondierenden Ton. Das Menschliche blieb die Dominante; das Satirische Unterton. Hennings „Instrumentierung“ war von höchster Sorgfalt. Ein mutiges Werk hatte einen mutigen Regisseur gefunden; und die Aufführung ein Publikum, das nicht nur zahlenmäßig imponierte.

Kurt Eggers-Restner hat die bewegliche und spannungsvolle Geistigkeit für den Oedipus. Nur immer geradeaus... will dieser Oedipus. Und wenn er — im Ausklang — seinen Weg geradeaus geht, ohne ein Ziel zu wissen, geht uns dieser ruheloze Wanderer alle an und erschüttert uns. Carl Kuhlmann traf — mit nicht geringerer Souveränität — den Ton des Kreon. In aller Loderheit von strengster Justiz. Edith Wiele gab der Aussprache zwischen Oedipus und Jokaste die Atmosphäre der Tragödie. Hanns Fischers Seher war von unheimlicher Glätte. Harriet Löffler und Inge Schmidt verlebendigten die Gegenfälligkeit der Antigone und Ismene. Die Antigone griff ans Herz. Robert Harprechts und Harry Gieses Söhne — zwei köstliche Oedipus-Lauschuben.

Der Chor: Vertreter des Volkes, die gehört werden wollen. Er agierte in entsprechender „solistischer“ Besetzung. H. S.

Hamburger Anzeiger

15 NOV 32